



DIMENSIONEN EINER KRITISCHEN THEORIE DER ERWACHSENENBILDUNG. ZUR AKTUALITÄT DER DENK- UND LEBENSWEGE HEINZ-JOACHIM HEYDORNS

EIN KOLLOQUIUM ANLÄSSLICH SEINES 50. TODESJAHRES
VOM 18. - 20. SEPTEMBER 2024 IN BAD ALEXANDERSBAD

Die Einladung zur diesjährigen *Werkstatt kritische Bildungstheorie* ist in folgende Abschnitte unterteilt:

- I. Thematische Einführung
- II. Programm
- III. Reader mit Heydorn-Texten zu den Beiträgen (ausschließlich versandt nach Anmeldung)

I. Thematische Einführung

Die 15. *Werkstatt kritische Bildungstheorie* nimmt den 50. Todestag Heinz-Joachim Heydorns (gest. am 15. Dez. 1974) zum Anlass, sein politisches und intellektuelles Lebenswerk für eine gesellschaftstheoretisch, philosophisch und bildungswissenschaftlich fundierte Grundlagendiskussion der Erwachsenenbildung zu aktualisieren. In dem historischen Moment der politischen Konstituierung einer öffentlich verantworteten Erwachsenenbildung in Gestalt der Ländergesetzgebung zur Erwachsenen- und Weiterbildung und nach der vorausgegangenen Bundesgesetzgebung zur Beruflichen (Weiter-)Bildung (Berufsbildungsgesetz 1969) schreibt Heydorn seinen Essay „Überleben durch Bildung. Umriss einer Aussicht“, den er in einem Brief an seine Frau als seinen „Schwanengesang über Bildung“ bezeichnet hat. Durch seinen plötzlichen Tod wurde er zu seinem Vermächtnis. In ihm hat er in Konsequenz seiner historisch-systematischen Studien zur Gesellschaftsgeschichte der Bildung die Entstehung eines das ganze Leben umfassenden institutionellen Bildungssystems skizziert:

„Die Ausweitung organisierter Bildung setzt sich mit der fortschreitenden Revolution der Produktivkräfte fort, da sich die Umstellungsprozesse beschleunigen. Bildung wird zu einer lebenslangen Einrichtung. Vom Umfang her gesehen, ist damit ein ungewöhnliches Ergebnis erreicht. Ist die Institution auch nur ein Aspekt der Bildungsgeschichte der Menschheit, die hier als gesamte Geschichte des Bewusstseins verstanden wird, so ist ihre wachsende Bedeutung unverkennbar. Mit ihr sucht die Gesellschaft ihren Bedürfnissen planend zu dienen; mit ihrer Bildungstheorie enthüllt sie dieses Bedürfnis, gibt sie ihr Wesen preis.“

Die konzeptionelle Planung der Werkstatt nimmt die Lebensgeschichte und die intellektuelle Entwicklung seines Gesamtwerks zum Leitfaden: Ausgehend von Heydorns Studium

der Philosophie und Sinologie (1935 - 1938), das er nach einem Diplom in Chinesisch (1943) im Jahr 1950 mit einer philosophischen Dissertation abgeschlossen hat, wird sein intellektuelles Engagement zur Erneuerung der sozialistischen Theorie und Praxis und sein politischer Kampf gegen die gesellschaftliche Restauration in der Bundesrepublik unter den Bedingungen des Kalten Krieges in den Mittelpunkt gerückt. Die lebensgeschichtlich entscheidende Erfahrung für dieses intellektuell-politische Engagement bildet die Erfahrung eines umfassend organisierten faschistischen Herrschaftssystems, die er in einem umfangreichen „Kriegstagebuch“ reflektiert. Diese Reflexionen, in ausformulierten Essays und zahlreichen Aufzeichnungen dokumentiert, kreisen um die zentrale existenzielle Frage, wie ein „geistiges Überleben“ und eine „selbstbewusste Existenz des Menschen“ möglich ist und welche Konsequenzen sich daraus für einen gesellschaftlichen Neuentwurf nach dem real gewordenen Zivilisationsbruch ergeben muss(t)en. Die Praxis des politischen Widerstandes, die schon den Schüler Heydorn in eine existenziell bedrohliche Situation brachte, transformiert sich für Heydorn zur Mitarbeit an der Entwicklung eines postfaschistischen Gemeinwesens, das sich für ihn nur in einem Bruch mit der Kontinuität bürgerlich-kapitalistischer Herrschaftstraditionen realisieren lassen würde. Daran mitzuwirken ist das Motiv für seine politische Arbeit als Abgeordneter der Hamburger Bürgerschaft (seit Oktober 1946 - 1953) und für die Gründung des „Sozialistischen Deutschen Studentenbundes (SDS)“ im September 1946, dessen erster Vorsitzender Heydorn (zusammen mit Alfred Hooge) wird. Die Verteidigung dieses an der SPD orientierten, aber organisatorisch und intellektuell von der Partei unabhängigen Studentenbundes führt im Oktober 1961 zum Konflikt mit dem Parteivorstand und zum Ausschluss Heydorns aus der SPD. Heydorns Parteiausschluss aus der SPD bildet die Basis für seine Mitarbeit am Aufbau einer „Neuen Linken“ und seiner solidarisch-kritischen Begleitung der Studentenbewegung in den Jahren 1967 - 1973.

Im Wintersemester 1950 hatte Heydorn ein systematisches Theologiestudium mit dem Ziel begonnen, eine theologische Dissertation zum Thema „Gottes Reich und menschliche Gesellschaft im Werk Gerrard Winstanleys“ zu schreiben; sie wird nicht beendet, weil Heydorn ab 1952 zum Dozenten an das pädagogische Institut Jugenheim berufen wird. Die allmählich systematische Konturen annehmende pädagogische Theoriebildung findet seitdem in unmittelbarer Verschränkung mit fortlaufenden politischen Stellungnahmen und Reden sowie der Mitarbeit in diversen politischen und kirchlichen Organisationen sowie Redaktionen von Zeitschriften statt.

Seit der Lehrbefugnis im Fachbereich Philosophie, die Heydorn im Frühjahr 1972 erhält, veranstaltet er parallel zu den Lehrverpflichtungen im Fachbereich Erziehungswissenschaft Seminare zu Thomas Hobbes, Max Stirner und hält im Sommersemester 1974 eine Vorlesung („mit Diskussion“) „Probleme der chinesischen Philosophie“. Er kehrt damit an die Anfänge seiner intellektuellen Biographie zurück, die 1939 mit einem ersten Essay „Wesen und Verpflichtung der Philosophie“, veröffentlicht in der von Willi Münzenberg in Paris herausgegeben Exilzeitschrift „Die Zukunft“, zum ersten Mal einen öffentlichen Ausdruck gefunden hatte. Die „Philosophischen Schriften“ der Werke-Studienausgabe sind die einzigen, die Heydorns *ganze intellektuelle Biographie von 1939 - 1974* umfassen. (Durch neu

aufgefundene Quellen kann sie bis in die Schülerzeit zurückverfolgt und dokumentarisch belegt werden). Im Wintersemester 1974/75 veranstaltet Heydorn zusammen mit Peter Bulthaupt das Seminar *Zur Frage nach dem unverkürzten Dasein. Texte der europäischen mystischen Tradition*. Es gibt gute Gründe anzunehmen, dass dieses Seminar mit der Intention für eine längerfristige akademische Zusammenarbeit mit dem naturwissenschaftlich vorgebildeten Philosophen Peter Bulthaupt begonnen wurde; durch den plötzlichen Tod Heydorns am Sonntagvormittag des 15. Dezember 1974 wird sie zum Fragment eines ungewöhnlichen intellektuellen Bündnisses.

Wie die vorausgegangenen Werkstätten ist auch die kommende als Kolloquium konzipiert, das sich der ambitionierten Aufgabe zuwendet, die Idee und die konzeptionellen Konturen eines „pädagogisch organisierten System Lebenslangen Lernens“ zu sondieren. Der lebensgeschichtlich geprägte Glutkern von Heydorns intellektueller und politischer Arbeit war die Erfahrung und fortdauernde Gefahr einer Selbstzerstörung der menschlichen Gattung; in dieser Fähigkeit fand für Heydorn die „Bildungsgeschichte der Menschheit“ ihren krisenhaften Ausdruck und Höhepunkt. Eine der zahlreichen Bestimmungen von Bildung war für Heydorn „das Gespräch mit den Toten“ – in den politischen, ökologischen und geistigen Überlebenskrisen unserer Gegenwart soll uns Heydorn als Philosoph, Sinologe, Politiker, Theologe, Schriftsteller und Pädagoge in dieser Werkstatt zum inspirierenden und ermutigenden Gesprächspartner werden.

Hinweise zur Organisation

- Leitung** Andreas Seiverth, Frankfurt am Main/Nezignan l’Eveque
Dr. Joachim Twisselmann, Bad Alexandersbad
in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung –
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE), Bonn
- Tagungsort** Evangelisches Bildungs- und Tagungszentrum Bad Alexandersbad
Markgrafenstraße 34
95680 Bad Alexandersbad
Telefon: 09232 – 99 39 -0
- Kosten** 203.- € (inklusive Übernachtung/Verpflegung/Tagungsbeitrag)
90.- € für Studierende/Auszubildende)
- Homepage** <https://www.werkstatt-kritische-bildungstheorie.de>
- Anmeldung:** info@ebz-alexandersbad.de (Petra Zant)

Frankfurt am Main/Bad Alexandersbad, 10. Juli 2024
Andreas Seiverth & Dr. Joachim Twisselmann

II. Programm

Mittwoch, dem 18. September 2024

- 13.30 – 14.45 **Theologe, Philosoph, Sinologe, Politiker, Schriftsteller, Pädagoge - Entwurf eines intellektuellen Portraits von Heinz-Joachim Heydorn**
Andreas Seiverth, Frankfurt am Main
- 14.50 – 16.00 **Familiäre Innenansichten: Widerstandskämpfer und Deserteur in der Restaurationsepoche der Bundesrepublik**
Mirjam Heydorn, Frankfurt am Main
- 16.15 – 18.00 **Publizistik gegen das Vergessen - Zeitschriften der frühen Nachkriegszeit in Ost und West.**
Dr. Thomas Jung, Potsdam
[Kontext: Heydorns frühe politische Publizistik - Nachkriegszeit 1945 - 1952]
- 18.00 Abendessen
- 19.00 – 20.30 **Zwischen den Stühlen und über Grenzen hinweg - Martin Stöhr (1932 - 2019): Porträt eines theologischen Freundes und Weggefährten von Heinz-Joachim Heydorn**
Hans-Gerhard Klatt, Bremen
[Kontext: zum politischen Umfeld, Engagement-Themen- und Freundeskreis Heydorns 1960 - 1974]

Donnerstag, dem 19. September 2024

- 9.00 – 10.30 **„Gustav Landauer verdient ein Gedächtnis“ - Heinz-Joachim Heydorn als Herausgeber Landauers**
Dr. Hanna Delf von Wolzogen, Potsdam
[Kontext: Heydorns Landauer-Editionen und sein Politikbegriff]
- 10.45 – 12.00 **„... den Christus des Neuen Testaments und den Messias des Alten miteinander zu versöhnen“ - Umriss einer jüdisch-comenianischen Theologie.**
Andreas Seiverth, Frankfurt am Main
[Kontext: Zur systematischen Relevanz von Heydorns Aneignung der jüdischen Denk- und Glaubensstradition in Verbindung mit seinen Comenius-Studien]
- 12.00 Mittagessen
- 14.30 **„Bildung, als die Frage nach dem Verbleib des Menschen“ - Skizze einer bildungstheoretischen Kritik des Posthumanismus**
Prof. em. Guido Pollak, Regensburg
[Kontext: Heydorns Begriff von Geschichte und Bildungstheorie]

16.00 Pause

16.15 - 18.00 **Naturschauspiel ohne dramatisches Personal. Das 'wissenschaftliche Theater' der Urania Berlin als modernes Popularisierungsmittel von Wissenschaft im freien Volksbildungswesen um 1900**

Dr. Malte Ebner von Eschenbach, Universität Halle

[Kontext: Heydorns Praxis und Engagement in der Erwachsenenbildung, Bildungspraxis in der Epoche des deutschen Imperialismus]

18.00 Abendessen

19.30 **Informeller Abend**

Freitag, dem 20. September 2024

9.00 - 10.30 **Bewusstsein ist alles - was übrigblieb**

Jan Koneffke, Schriftsteller und Übersetzer, Bukarest/Wien

[Kontext: Heydorns literarisches Werk und die epistemische Funktion von Literatur]

10.45 - 12.00 **Versuch eines Resümees: Ein neuer Blick auf das Gesamtwerk H.-J. Heydorns**

12.00 Mittagessen - danach Abreise

III. Reader mit Heydorn-Texten zu den Beiträgen

Der Intention und Struktur des Programms entsprechend wollen die ausgewählten Texte primär den thematischen und literarischen Reichtum von Heinz-Joachim Heydorns schriftstellerischem Werk sichtbar und zugänglich machen. Auf sie gestützt, werden in kurzen Einführungssequenzen ihr werk- und lebensgeschichtlicher Kontext und zugleich wesentliche Stationen seiner Biographie vergegenwärtigt. Darüber hinaus sollen die Texte dazu beitragen, das übergeordnete Ziel dieser Werkstatt plausibel zu machen: Dem historischen Zeitzeugen und politischen Intellektuellen Heydorn eine Stimme zu geben und dadurch plausibel zu machen, dass erst durch die Überwindung der auf den „Bildungstheoretiker“ reduzierten rezeptionsgeschichtlichen Engführung er zum Gesprächspartner für die Arbeit an einer kritischen Theorie der Erwachsenenbildung werden kann. Im Blick auf die Didaktik und den Charakter der Werkstatt als Denkraum sind die ausgewählten Texte nicht Gegenstand einer eingehenden Interpretation, sondern Platzhalter und Fingerzeige für Fragestellungen und Erfahrungen, die in den Beiträgen der Referentinnen und Referenten zur Sprache kommen.

Die Abfolge des Programms und damit die Auswahl der Texte folgt im Wesentlichen den Erkenntnissen einer – von mir [Andreas Seiverth] vorgeschlagenen – revidierten Werk- und Textedition. Die hier angedeutete Editions-kritik der neunbändigen Werke-Studienausgabe [Verlag Büchse der Pandora] bildet zwar eine systematische Voraussetzung für die Konzeption der Heydorn-Werkstatt, sie ist jedoch nicht ihr Gegenstand. Der einschlägige Text geht den TeilnehmerInnen der Werkstatt gesondert zu.

- ___1 Georg Büchner (Essay, 1947) – zu: A. Seiverth [Bd. 8, 109-135]
- ___2 Wo steht Deutschland? (1953) – zu: M. Heydorn [Bd. 7, 145-151]
- ___3 Zur geistigen Krise unserer Zeit (1946) – zu: Dr. T. Jung [Bd. 7, 3-12]
- ___4 Thesen zum Zionismusproblem (1973) – zu: H.-G. Klatt [Bd. 7, 413-418]
- ___5 Gustav Landauer: Einleitung zu „Zwang und Befreiung“ (1968) – zu: Dr. H. Delf von Wolzogen [Bd. 6, 113-138]
- ___6 Die Welt in die Hand des Menschen. Ein Vorkämpfer der klassenlosen Gesellschaft: Jan Amos Comenius (1970) / Dreizehnter Sonntag nach Trinitatis: Lukas 10, 25-27, Vorübergehender Glaube – zu: A. Seiverth [Bd. 2, 252-256; Bd. 8, 315-318]
- ___7 Notizen zum Bildungsbegriff (1973) – zu: Prof. Dr. em. G. Pollak [Bd. 4, 146-150]
- ___8 Zur Bildungsgeschichte des deutschen Imperialismus (Auszug aus: Über den Widerspruch von Bildung und Herrschaft) (1970) – zu: Dr. M. Ebner v. Eschenbach [Bd. 3, 172 - 187]
- ___9 „Eine Fußspur im Sand, vom Eis des Winters ausgegossen“. Rezension zu Peter Huchel: Gedichte (1973) – zu: J. Koneffke [in: H. Mayer (Hrsg.): Über Peter Huchel, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M., 150-173].